

# UZ seminar

zum

## XI. PARTEITAG

### Bindeglieder zwischen der Vergangenheit und der Zukunft

Der XI. Parteitag der SED stellt hohe Anforderungen an das Bauwesen / Einheit von Neubau, Rekonstruktion, Modernisierung und Erhaltung ist gefordert / Denkmalpflege schafft hohe materielle und ideelle Werte für unsere sozialistische Gesellschaft

Viele Aspekte drängen sich in der Auswertung des XI. Parteitages der SED auf: die Kontinuität in der Politik, die die Abrechnung der Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages mit einer weit in das neue Jahrtausend weisenden Gesellschaftsperspektive verbindet, die zwingende Einheit von Friedens-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, die garantiert, daß unser Leben sicher und schön wird, die Förderung junger Familien und der Kinder.

Mit besonderer Aufmerksamkeit habe ich die Ausführungen zum Bauwesen zur Kenntnis genommen, da hier Bereiche berührt werden, mit denen ich in meiner Arbeit zu tun habe. Im Rechenschaftsbericht des ZK, den Genosse Erich Honecker vorlegte, heißt es im Hinblick auf das zu leistende: „Immer wesentlicher wird, die Vorhaben effektiv zu realisieren, vor allem durch Modernisierung und Rekonstruktion der vorhandenen Bausubstanz.“

#### Das Volksvermögen Altbausubstanz noch rationeller nutzen

„Dem innerstädtischen Bauen wenden wir uns noch stärker zu, was dem Antlitz der Städte und Gemeinden sehr zugute kommt.“ Die Direktive zum Fünfjahresplan hebt hervor, die konsequente Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms in der Einheit von Neubau, Rekonstruktion, Modernisierung und Erhaltung; und fordert: „Die vorhandene Bausubstanz muß rationeller genutzt werden. Dafür sind höhere Leistungen als bisher für Reparaturen, Modernisierung und Rekonstruktion zu erbringen.“ Damit wird sehr nachdrücklich auf Reserven hingewiesen, mit denen in der Vergangenheit nicht immer sinnvoll und verantwortungsbewußt umgegangen wurde. Die Altbausubstanz stellt ja ein Volksvermögen dar, das in seinem materiellen wie ideellen Wert nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die früheren Bemühungen zum Beispiel von Denkmalpflegern um deren Erhaltung und Nutzung sind nicht immer erfolgreich gewesen, wobei auch nicht korrekte Kosten-Nutzen-Rechnungen eine Rolle spielten. Mit den Beschlüssen des XI. Parteitages aber dürfte nun der weiteren Vernachlässigung und Gefährdung von Altbausubstanz ein Ende bereitet sein.

Gerade in den Tagen des Parteitages wurde ja ein nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten rekonstruiertes Haus, das Frege-Haus in der Katharinenstraße, den Nutzern übergeben. Bei allem Aufwand, den die Denkmalpflege erforderte – Abbruch und Neubau hätten ein Mehrfaches gekostet, wertvolles Material wäre verloren gewesen, ein unschätzbare Ge-

schichts- und Kunstwert vernichtet worden. So aber ist ein Zeugnis Leipziger Geschichte und ein Denkmal des Kunstsinns der Bürger der Messestadt erhalten worden und die Bürger unserer sozialistischen Stadt haben davon bereits längere Besitz ergriffen.

So haben die vom XI. Parteitag zum Bauwesen gefaßten Beschlüsse für mich unter zwei Gesichtspunkten eine sehr weit reichende Bedeutung für die Denkmalpflege und die Bewahrung traditioneller Stadt- und Ortsbilder sowie für die Formung von Geschichtsbewußtsein und Heimatliebe.

#### Ein Denkmal ist kein großer, einzeln gefaßter Edelstein

Die Denkmalpflege ist ja längst über die Zeit hinaus, da sie nur das einzelne Bau- oder Kunstdenkmal gewissermaßen als künstlerisch bedeutsamen Solitär bewahrt. Heute geht es ihr um die Erhaltung ganzer Ensembles, um Straßen, Plätze, Stadtviertel und ganze Ortsteile, da erst in diesem Zusammenhang der Rang eines Denkmals zur Wirkung kommt und zugleich dieses größere Ganze seine ihm eigenartigen Denkmaleigenschaften zur Geltung bringen kann. In diesem werden z.B. soziale Strukturen der Vergangenheit ebenso anschaulich wie sie heute geben von Kultur und Lebensweise der werktätigen Klassen und Schichten.

Wenn alle Kenntnisse ... über wesentliche historische Tatsachen und Abläufe sowie gesetzmäßige Zusammenhänge vertieft werden sollen, wie das Genosse Honecker vom Geschichtsunterricht forderte, so kann „ein konkretes wissenschaftlich begründetes Geschichtsbild“ in anschaulicher und emotional stark wirkender Weise gerade durch Denkmale vermittelt werden. Denkmalpflege ist ja keine irgendwo geparrte Form von Neugier, sondern sie erhält Werte und schafft Werte im Auftrage und zum Nutzen unserer Gesellschaft.

In Denkmälern ist Geschichte und Kultur vergangenheitsmäßig, sie sind Zeugen historischer Prozesse, Produkte schöpferischer Arbeit der Vergangenheit, und sie üben noch heute Wirkung aus. Historizität und Aktualität sind in ihnen eins. So sind Denkmale von ganz entscheidender Bedeutung für die Kontinuität zwischen den Generationen, sie stellen Bindeglieder zwischen der Vergangenheit und der Zukunft dar, denn auch am Grad ihrer Erhaltung werden wir von späteren Generationen gemessen werden. Und sie sind gleichzeitig „Auslöser“ von Empfindungen, in denen wir uns als zugehörig zu einer sozialen Gruppe, Schicht oder Klasse begreifen.

Wir sind sehr froh, daß es uns nun

möglich ist, unsere Studenten im Rahmen der Sommerinitiative der FDJ bei denkmalpflegerischen Aufgaben im Bezirk Leipzig einsetzen zu können. Eine Vereinbarung von städtischen Organen, Einrichtungen der Denkmalpflege und unseres Jugendverbandes hat dafür die Voraussetzung geschaffen. Damit wird es möglich, in praktischer, produktiver Arbeit zur Lösung von Problemen der Denkmalpflege, des Bauwesens und der Umweltgestaltung beizutragen und gleichzeitig das im Studium erworbene Fachwissen produktiv anzuwenden. (Siehe auch UZ/34 vom 26. September 1986, S. 4.) Und es sind umfangreiche Aufgaben zu bewältigen.

Als die Bezirksorganisation Leipzig der Gesellschaft für Denkmalpflege im Bezirk Leipzig 1984 mit ihrer Bezirksfachtagung „Denkmale zur DDR-Geschichte im Bezirk Leipzig“ begann, die Denkmale zu unserer eigenen jüngsten Geschichte zu erfassen, wurde deutlich, wie viele aussagekräftige Denkmale es dazu in den verschiedenen Kategorien gibt, aber auch, wieviel bereits in Vergessenheit zu geraten droht, verfallt und verlorengeht.

#### Geschichte wird bewußt erlebt

In der Auseinandersetzung mit solchen Denkmälern wird Geschichte bewußt erlebt, werden Heimatverbundenheit und staatsbürgerliches Bewußtsein ausgebildet, von den materiellen Werten ganz abgesehen. Als Beispiel dafür sei erwähnt, daß in den beiden Etappen des Wettbewerbs „Geplante Denkmale und ihre Umgebung“ bei Unternehmungen der Gesellschaft für Denkmalpflege rund 2000 Bürger in unserem Bezirk Werte in Höhe von 1.264.000 Mark schufen, der materielle und ideelle Wert der dabei erhaltenen und einer gesellschaftlichen Nutzung wieder zugeführten Denkmale ist in Zahlen kaum auszudrücken. Die Beschlüsse des XI. Parteitages werden in Zukunft derartige Initiativen weiter befördern, sie werden auch der Denkmalpflege eine breitere Basis schaffen.

Auch hier ist an die Ausführungen des Genossen Honecker zu erinnern: „Die sozialistische Erhebung leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung allseitig gebildeter Persönlichkeiten und ihrer Lebensweise.“ Und damit schließt sich der Kreis zu den Überlegungen zu unserer ökonomischen Strategie, besonders zu dem unter Neuntem Ausführten.

Prof. Dr. sc. ERNST ULLMANN, Sektion Kultur- und Kunswissenschaften, Lehrstuhl für Kunstgeschichte, Vorsitzender des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für Denkmalpflege im Kulturbund der DDR



Das nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten rekonstruierte Frege-Haus in der Katharinenstraße ist ein Zeugnis Leipziger Geschichte und ein Denkmal des Kunstsinns der Bürger der Messestadt. Es fügt sich harmonisch in das En-



semble der Häuser der Katharinenstraße ein (linkes Foto). Das rechte Foto zeigt den reich verzierten Erker des Hauses.

Fotos: Müller

## Gewerkschaftswahlen 1986/87 begannen an KMU Gewerkschaftsgruppe wird Studenten auf vielfältige Art und Weise unterstützen

Dr. Werner Lehmann, Vors. des Kreisvorstandes der Gew. Wissenschaft beriet mit Kollegen der Toxikologie/Verwaltung auf Wahlversammlung künftige Aufgaben

Die Bilanz ihrer gewerkschaftlichen Arbeit der vergangenen zwei Jahre zogen vor wenigen Tagen die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe Toxikologie/Verwaltung am Institut für Pharmakologie und Toxikologie. Gleichzeitig standen eine Reihe von Vorhaben für den Zeitraum der kommenden Wahlperiode auf der Tagesordnung. Anlässlich ihrer Wahlversammlung konnten die Gewerkschaftsmitglieder den Vorsitzenden des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Dr. Werner Lehmann, in ihrer Mitte begrüßen.

Die Gruppe habe in der vergangenen Wahlperiode eine aktive gewerkschaftliche Arbeit geleistet und sich gerade in der Zeit der Baumaßnahmen am Gebäude des Medizinisch-Politrischen Institutes, die erschwerte Arbeitsbedingungen mit sich brachten, als Kollektiv erwiesen, in dem sich einer auf den anderen verlassen kann, hieß es im Rechenschaftsbericht. Gleichzeitig wurde auf die Spezifität dieser Gewerkschaftsgruppe verwiesen, die sich aus Wissenschaftlern, Laborkräften, Kollegen der Verwaltung, der Bibliothek, des Fotolabors und des Tierstalls zusammensetzt. Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsbereiche hätten die Gewerkschaftsarbeit nicht gerade erleichtert, wurde festgestellt.

Aus diesem Grunde sei es auch in der kommenden Zeit wichtig, für alle Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe eine gemeinsame Aufgabe zu finden, die eine kontinuierliche gewerkschaftliche Tätigkeit ermögliche, stellte der



Toxikologie Oberarzt Mit. Dr. Dr. sc. med. Volker Görlich in seinem Diskussionsbeitrag fest. Ein wichtiger Beitrag der Gruppe, Hauptprozesse am Institut wie beispielsweise den Erziehungs- und Ausbildungsprozess wirkungsvoll zu befördern, könnte deshalb die Unterstützung der in dieser Einrichtung tätigen Studenten, die nach individuellen Studienplänen arbeiten, sein. Denn der vorrätige Abschluss der Diplomarbeit stelle an diese Studenten hohe Anforderungen.

Die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe beschlossen, hier entsprechend ihres Arbeitsbereiches zu helfen; so werden künftig nicht nur die Laborkollegen bei experimentellen Aufgaben Hilfestellung geben. Die Kolle-

gen des Tierstalles werden die betreffenden Versuchstiere betreuen, die Verwaltung stellt benötigte Materialien zur Verfügung, die Kollegen der Bibliothek und des Fotolabors sind für Literatur bzw. die Anfertigung von Kopien usw. verantwortlich. Die Gewerkschaftsgruppe beschloß weiterhin, die Arbeits- und Lebensbedingungen ihrer Mitglieder sowohl durch die Unterstützung bei Wohnraumproblemen als auch durch „Mach mit“-Aktivitäten im Institutsgebäude sowie am Arbeitsplatz zu verbessern.

Einen wichtigen Platz in der Gewerkschaftsgruppenarbeit sollen auch künftig die aktuellpolitischen Gespräche einnehmen. Dr. Werner Lehmann verlegte in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung der schnellen Verständigung über brennende politische Fragen in jedem Kollektiv unsere Universität. Der Gast ging ausführlich auf das Treffen von Michail Gorbatschow und Ronald Reagan ein. Er erläuterte die Bedeutung der Friedensvorschläge der UdSSR und unterstrich, daß der Dialog auch künftig der einzige Weg ist, um Konflikte zu lösen, was Genosse Gorbatschow in Reykjavik vorgeschlagen hat.

Die Gewerkschaftsgruppe sprach der Bibliothekarin Cornelia Becker erneut das Vertrauen aus. Als Voraussetzung für erfolgreiche gewerkschaftliche Tätigkeit sieht sie, neben der Zusammenarbeit mit erfahrenen Gewerkschaftsfunktionären, vor allem das persönliche Gespräch mit den Kollegen. P. S.

## Ziel der Bemühungen ist niveauvolle Gestaltung jeder Urlaubssaison

Aus der Arbeit der Kommission Feriendienst des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft

Im Ergebnis der 1. Kreisdelegiertenkonferenz der Gewerkschaft Wissenschaft am 13. Dezember 1984 wurde auch die ehrenamtliche Feriendienstkommission neu bestätigt. Sie konstituierte sich am 12. März 1985 und setzte sich aus Vertretern der Sektionen M.-I. Philosophie, TV, Physik, dem Bereich Medizin, ORZ, Verwaltungsdirektion sowie den beiden Feriendienstmitarbeiterinnen des Kreisvorstandes bzw. des Bereiches Medizin zusammen.

Die Kommission versteht sich entsprechend der zentralen Beschlüsse und Rechtsvorschriften des PDGB als beratendes und empfehlendes Organ des Kreisvorstandes für dessen Aufgabenstellung in bezug auf die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, speziell auf dem Gebiet des Feriendienstes und Erholungswesens.

Die Kommission hat sich die Aufgabe gestellt, den Kreisvorstand bei der weiteren effektiveren Nutzung der vorhandenen betrieblichen Ferienobjekte und den dafür zur Verfügung stehenden Fonds und Grundmitteln zu unterstützen, positive Erfahrungen zu verallgemeinern, um in der Endkonsequenz die Aufenthalte unserer Werktätigen in den einzelnen Ferienobjekten behaglicher und erholsamer zu gestalten.

Zu unserem Verantwortungsbereich gehören die Ferienobjekte Bakenberg, Antonshöhe, Gral-Mürzt, das Naherholungsobjekt Buchholzühle und bis zu einem gewissen Grad die Betriebsferienlager Geiplan und Bad Sauer.

Bei der Auswertung der Saison 1985 mußten wir feststellen, daß es eine Reihe Unzulänglichkeiten bei der Betreuung und Verpflegung unserer Urlauber gibt. Wir haben uns bemüht, gemeinsam mit der staatlichen Leitung Veränderungen herbeizuführen. Dabei muß im Interesse der Sache hervorgehoben werden, daß unsere Betriebsferienheime sämtlich staatlich geleitet, verwaltet und somit auch wertmäßig unterhalten werden.

In der Heimleiterschulung im Dezember 1985 wurden seitens des Kreisvorstandes die kritischen Hinweise konkret mit den Objektleitern ausgewertet. Bereits in den erstmals im Januar 1986 durchgeführten Ur-

laubersprachen konnten wir feststellen, daß unsere Hinweise von den Objektleitern ernsthaft beachtet wurden und insgesamt gesehen positive Einschätzungen getroffen werden konnten.

Die Heimleiterschulung im März 1986 war von unserer Seite aus ganz auf eine niveauvolle Gestaltung der bevorstehenden Ur-



Mit der Urlaubssaison 1985 öffnete auch das Ferienobjekt Gral-Mürzt nach einjähriger Rekonstruktion seine Tore für die Urlauber unserer Universität. Damit konnte eine weitere Verbesserung der Bedingungen für einen erholsamen Urlaub erreicht werden. Foto: UZ-Archiv

laubersaison zugeschnitten. Wir haben als Kommission diese Schulung genutzt, die Objektleitungen auf folgende Hauptprobleme zu orientieren: - Erarbeitung konkreter Konzeptionen für die inhaltliche Gestaltung der einzelnen Urlaubsbeteiligungen - Abschluß von Vereinbarungen in der noch verbleibenden Zeit mit den örtlichen Organen und Institutionen zur Gestaltung des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens - Bestandsüberprüfungen und notwendige Ergänzungen des Sport-, Spiel- und Gestaltungsmaterials für unsere Urlauber - Abschluß von Vereinbarungen mit den Nachbarobjekten, um Kooperationsmöglichkeiten auf geistig-kulturellem und sportlichem Gebiet zu nutzen.

Wir haben regelmäßig in den vergangenen Monaten nach jedem Durchgang in unseren Objekten Urlaubersprachen durchgeführt und können insgesamt eine positive Bilanz zie-

hen. Wir können mit Recht sagen, die weitaus überwiegende Zahl unserer Urlauber haben sich in unseren Objekten sehr wohl gefühlt und einen erholsamen Urlaub verbracht. Durch diese generell positive Einschätzung der Saison 1986 soll keinesfalls verschwiegen werden, daß es noch Probleme gibt, daß noch nicht alles unseren Wünschen und Forderungen entspricht.

Die nächsten Aufgaben konzentrieren sich deshalb auf folgende Hauptprobleme:

- bessere Anlastung unserer Ferienobjekte verbunden mit einer Niveauerhöhung der Objekte und Urlaubsgestaltung
- nachdem die zeitlichen Belegungspläne 1987 entsprechend unseren Empfehlungen bestätigt werden konnten, auf die Aufschlüsselung der Plätze auf die einzelnen BGL-Bereiche und de-

ren Begründung vor den Feriendienstbeauftragten

- Beratung mit der staatlichen Leitung über Weiterhaltungsmaßnahmen und Ausbaukonzeptionen mit dem Schwerpunkt Ferienobjekt Bakenberg

- Beratung mit den Feriendienstbeauftragten über Schlußfolgerungen aus dem Beschluß des Präsidiums des Bundesvorstandes über „Grundsätze und Aufgaben für die Verteilung der Erholungsreisen des Feriendienstes der Gewerkschaften und Betriebe“ vom 11. Juli 1986.

- Auswertung der Saison 1986 auf der Heimleiterschulung und Ausarbeitung von Empfehlungen für 1987.

Mit unserer Kommissionsarbeit wollen wir insgesamt erreichen, daß auf dem für die Gewerkschaften wichtigen Gebiet des Feriendienstes und Erholungswesens im Interesse unserer Universitätsangehörigen weitere Fortschritte erreicht werden.

FRANZ TEICHMANN